PflegeKolleg Fragebogen

Auf der ITS

(Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.)

1. Welche Ziele verfolgen Anwender des Konzeptes Patient Blood Management?

- A Oberstes Ziel ist es, die Zahl der Blutspenden zu erhöhen.
- B Es geht darum, möglichst viele Patienten mit Bluttransfusionen zu versorgen.
- C Ziel ist es, die patienteneigenen Blutressourcen im Verlauf der Operation bzw. des Krankenhausaufenthaltes zu schonen und, wenn immer möglich, zu stärken.

2. Wie hoch ist das Risiko einer Infektion mit HIV durch eine Bluttransfusion?

- A Das Risiko liegt bei 1 : 5–10 Millionen.
- B Das Risiko liegt bei 1 : 500.000–1 Million.
- C Das Risiko liegt bei 1 : 1–4 Millionen.

3. Ist Eigenblutbehandlung bei geplanten Operationen das Mittel der Wahl?

- A Eine Eigenblutbehandlung ist nur in Ausnahmefällen eine nützliche Maßnahme.
- B Eigenblutbehandlung ist in jedem Fall besser als eine Fremdbluttransfusion.
- C Eigenbluttransfusionen werden heute nicht mehr gemacht.

4. Wie hoch ist der durchschnittliche Blutverlust eines Patienten auf der ITS in sieben Tagen?

- A In sieben Tagen auf der ITS gehen 100–200 ml Blut verlustig.
- B In diesem Zeitraum verliert der Patient 700 ml Blut.
- C Sieben Tage auf der Intensivstation führen zu ca. 300–400 ml irreversiblen Blutverlust.

5. Was versteht man unter Weaning?

- A Weaning ist der Fachbegriff für künstliche Beatmung.
- B Weaning bezeichnet die Entwöhnung von der maschinellen Atmungsunterstützung.
- C Weaning ist ein Synonym für Spontan-Atemversuche.

6. Ab welcher Dauer spricht man von Langzeitbeatmung?

- A Ab fünf Tagen.
- B Der Begriff Langzeitbeatmung wird ab einer Dauer von 14 Tagen verwendet.
- C Eine Beatmung, die länger als eine Woche andauert, wird als Langzeitbeatmung bezeichnet.

7. Was gehört zu den sogenannten „ready to wean-Kriterien“?

- A Der Patient sollte kreislaufstabil und schmerzfrei sein, stabile hämodynamische Verhältnisse, Kooperationsfähigkeit und eine Atemfrequenz von <35/min mit einem ausreichenden Atemvolumen aufweisen.
- B Der Patient sollte neurologisch und internistisch stabil sein.
- C Zu den Kriterien gehört, dass der Patient über einen gesunden HNO-Trakt verfügt.

8. Wofür steht prolongiertes Weaning der Subgruppe 3c?

- A Erfolgreiches Weaning ohne nichtinvasive Beatmung.
- B Erfolgreiches Weaning, also Tod oder Entlassung mit invasiver Beatmung via Tracheostoma.
- C Erfolgreiches Weaning mit nichtinvasiver Beatmung.

9. Worauf fokussiert die Sepsis-3-Linie?

- A Auf die Anwendung der SIRS-Kriterien.
- B Auf die Anwendung des Screening-Tool qSOFA.
- C Auf die Anwendung des Screening-Tool MUST.

10. Was ist die häufigste Todesursache auf Intensivstationen?

- A Herzinfarkt
- B Apoplex
- C Sepsis und septischer Schock

Identnummer: 20090935

Fernfortbildung zum Mitmachen

Mit dem HEILBERUFE PflegeKolleg können sich alle Pflegekräfte unkompliziert fortbilden. Wenn Sie 9 der 10 Fragen richtig beantworten, erhalten Sie ein anerkanntes Zertifikat, das Ihnen 3 Punkte im Rahmen der Registrierung beruflich Pflegender (RbP – www.regbp.de) beim Deutschen Pflegerat (DPR) sichert.

So nehmen Sie teil

Am einfachsten füllen Sie den Fragebogen unter www.springerpflege.de online aus. Unmittelbar nach der Teilnahme erfahren Sie, ob Sie bestanden haben und können sich Ihr Zertifikat gleich ausdrucken.

Per Post senden Sie den Fragebogen an:
Springer Medizin
Redaktion HEILBERUFE
Heidelberger Platz 3
14197 Berlin
(Fax: 030 82787 5505)

Die Online-Teilnahme ist für Abonnenten der Zeitschrift HEILBERUFE kostenlos; von Nicht-Abonnenten sowie bei postalischer Einsendung wird eine Bearbeitungsgebühr erhoben.

Teilnahmeschluss ist der 20.06.2018

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

☐ Ich bin Abonnent/in von HEILBERUFE und möchte gegen Gebühr (5 €/pro Zertifikat) postalisch teilnehmen.

☐ Ich habe kein HEILBERUFE Abo und möchte gegen Gebühr (7,50 €/pro Zertifikat) postalisch teilnehmen.

Datum/Unterschrift